

5. Predigt-Einsiedeln, Erster Adventssonntag, 30. Nov. 2014

Liebe Brüder und Schwestern!

Der heilige Benedikt, Patron Europas, gibt in seiner Ordensregel folgende Anweisung: „Dem Gottesdienst darf nichts vorgezogen werden“ (43,4). Die Anweisung gilt nicht nur für die Benediktinermönche, die sich in besonderer Weise dem Gotteslob weihen; sie hat Geltung für uns alle, zumal in dieser heiligen Adventszeit.

Advent ist da. Advent heißt Herankunft. Wer ist am Kommen? Auf wen warten wir? Für uns Christen ist der Advent wie ein gewaltiges Tor, durch das wir durchschreiten, um in ein Heiligtum einzutreten. Das Tor ist aber von zwei Wächtern flankiert, die es bewachen und die uns fragen, warum und in welcher Gesinnung wir hier um den Einlass bitten. Es sind zwei sehr ungleiche Gestalten, die zu Linken und zur Rechten des Erwarteten und schließlich des Gekommenen stehen. Die eine Gestalt hoch aufgereckt, hager, ein in Kamelhaare gekleideter Engel, den man auf den Ikonen abgebildet sieht, der nur aus der Wüste der Welt und der Zeit ertönende Stimme ist: „*Bereitet die Wege des Herrn*“. Die andere Gestalt tiefverhüllt und in sich gekehrt ist selbst in der Erwartung. Ihr ganzes Wesen lässt ihr leises Wort weiterklingen: „*Siehe, ich bin die Magd des Herrn*“. Beide wissen, auf wen sie warten; sie sind einstweilen die einzigen, die es so genau und so drängend wissen: Sie warten auf keinen Geringen als auf Gott. Wirklich auf Gott, auf Emmanuel, Gott mit uns. Sie warten in der Gewissheit, daß er direkt vor der Tür steht. Das Ereignis ist schon ausgelöst und niemand kann die Lawine aufhalten. Ja, der Herr kommt. Er ist immer am Kommen.

Papst Benedikt XVI. sagt, dass es ein "*mittleres Kommen*" Christi gibt. Er zitiert eine Auslegung aus den Adventspredigten des heiligen Bernhard von Clairvaux, wo es heißt: „Eine dreifache Ankunft des Herrn kennen wir ... Die dritte ist in der Mitte zwischen den anderen (*adventus medius*) ... In der ersten Ankunft kam er im Fleisch und in der Schwachheit. In dieser mittleren kommt er in Geist und Kraft, in der letzten in Herrlichkeit und Majestät“ (*In Adventu Domini*, serm. III,4. V,1: PL 183, 45A. 50C–D). Bernhard bezieht sich für diese seine These auf Joh 14,23: „Wenn jemand mich liebt und mein Wort hält, dann wird mein Vater ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen.“

Ausdrücklich ist von einem „Kommen“ von Vater und Sohn die Rede: Es ist die präsentische Eschatologie, die Johannes entwickelt hat. Sie gibt die Erwartung der endgültigen weltwendenden Ankunft nicht auf, zeigt aber, dass die Zwischenzeit nicht leer ist, dass es in ihr eben den *Adventus medius* gibt, die mittlere Ankunft, von der Bernhard spricht. Diese antizipative Gegenwart gehört durchaus zur christlichen Eschatologie, zur christlichen Existenz.¹

Können wir also um das Kommen Jesu beten? Können wir aufrichtig sagen: „*Marana tha!* Komm, Herr Jesus!“? Ja, wir können es. Nicht nur das: Wir müssen es! Wir bitten um Antizipationen seiner welt-erneuernden Gegenwart. Wir bitten ihn in Augenblicken persönlicher Bedrängnis: Komm, Herr Jesus, und nimm mein Leben hinein in die Gegenwart deiner gütigen Macht. Wir bitten ihn, dass er Menschen, die wir lieben oder um die wir Sorge tragen, nahe werde. Wir bitten ihn, dass er in seiner Kirche wirksam gegenwärtig werde.

Warum sollten wir ihn nicht bitten, dass er uns auch heute wieder neue Zeugen seiner Gegenwart schenke, in denen er selber kommt? Und diese Bitte, die nicht unmittelbar auf das Weltende zielt, aber doch wahre Bitte um sein Kommen ist, trägt in sich die ganze Weite der Bitte, die er selbst uns gelehrt hat: „Dein Reich komme!“ Komm, Herr Jesus!² „Reiß doch den Himmel auf, komm herab!“

Liebe Brüder und Schwestern. Die Magd des Herr, Maria, Unsere Liebe Frau von Einsiedeln, die wir als Pilger hier in dieser Gnadenstätte in Einsiedeln verehren, möge uns in diesem Advent helfen, damit wir Jesus Christus mit reinen und bereiten Herzen aufnehmen. Amen.

¹ Benedikt XVI., *Licht der Welt. Der Papst, die Kirche und die Zeichen der Zeit. Ein Gespräch mit Peter Seewald*, Herder, Freiburg 2010, S. 212; Joseph Ratzinger/Benedikt XVI., *Jesus von Nazareth. Zweiter Teil: Vom Einzug in Jerusalem bis zur Auferstehung*, Herder, Freiburg 2011, S. 315-316.

² Joseph Ratzinger/Benedikt XVI., *Jesus von Nazareth. Zweiter Teil*, S. 317.